

Citation style

Zimmermann, Clemens: Rezension über: Susanne Schötz (ed.), Leipzigs Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Akteure, Handlungsspielräume, Wirkungen (1400-2011), Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2012, in: ~ Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (bis 2021), 2013, 3, S. 406-407, DOI: 10.15463/rec.1189729196



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Lieferung und Verarbeitung von Rohstoffen, Arbeitstechnik, vorbereitende oder begleitende Teilanfertigung, Herstellung des eigentlichen Produktes, abschließende Veredelung ebenso wie Nachfrage und Nutzung. Gerade das Nürnberger Handwerk war hoch spezialisiert, so waren etwa die Harnischmacher und Harnischpolierer unterschiedliche Berufe, auch stellten Hutmacher nur Hüte, nicht aber die Hutschnüre her. Doch, das ist in den Ausführungen der Beitragenden deutlich zu erkennen, das Handwerk gerät erst dann richtig in den Blick, wenn über das „zünftische“ Handwerk hinausgesehen wird: Bei den Nahrungsberufen kam es nicht nur darauf an, was Müller, Bäcker und Metzger, sondern auch was Fischer, Wirte, Köche, Weinprobierer und sogar Säustecher leisteten, die alle mit den Qualitätserwartungen ihrer Kunden rechnen mussten. Die Entwicklung der Uhrmacherei wie die der Gewichtherstellung ist ohne den Handel, der Zeit und Maß in festen Größen benötigte, undenkbar. Wer nach solchen weiteren Ausblicken und Zusammenhängen sucht, wird in diesem Handwerkskompendium reiche Auskünfte finden.

Beide Bände führen überdies bestens den Nachweis, dass gute Handwerksgeschichte eigentlich nicht ohne Bildquellen auskommen kann.

Wilnsdorf bei Siegen

RAINER S. ELKAR

SUSANNE SCHÖTZ (Hg.): *Leipzigs Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Akteure, Handlungsspielräume, Wirkungen (1400–2011)* (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Leipzig 3). Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2012, 504 S. (107 Abb., 3 Tab. u. Diagr.), 62,00 €.

Beim Thema „Leipziger Wirtschaft“ dürften dem interessierten Leser „Handel“, „Buch“ und „Messe“ einfallen. Tatsächlich werden diese Aspekte in dem reichhaltigen Sammelband eingehend und mehrfach diskutiert, doch werden noch deutlich mehr Sektoren behandelt und finden sich zeit- und sozialgeschichtlich profilierte Beiträge, die ganz Neues bringen.

Das erste große Kapitel „Handwerk, Handel und Gewerbe im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Leipzig“ wird durch einen großen und kundigen Überblick von Uwe Schirmer eingeleitet. Die Handels- und Marktbeziehungen Leipzigs werden durch Manfred Straube, Enno Bünz und Markus A. Denzel gewichtig präsentiert. Marcel Korge behandelt soziale Sicherungssysteme des Handwerks, Carla Calov das öffentliche Bauen als Wirtschaftskraft und Katharina Middell die Hugonotten in wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Hinsicht. Die Herausgeberin Susanne Schötz liefert einen innovativen Beitrag über „verbotene Praktiken“ im Detailhandel, besonders von Frauen, die sich gegen Behinderungen durch die Zunftkramer wehrten und zum eigenen Lebensunterhalt und dem ihrer Familien beitrugen.

Im zweiten Buchabschnitt, „Aufbruch ins Industriezeitalter“, akzentuiert Michael Schäfer das spannungsvolle Wechselverhältnis zwischen lokalen Handelsinteressen und der Industriefinanzierung Sachsens durch Leipziger Kaufleute sowie die Konkurrenzverhältnisse mit Chemnitz. Alexander Walther bringt Angaben zum dynamischen Einwohnerwachstum – Leipzig entwickelte sich bis 1900 zur viertgrößten Stadt Deutschlands. Dazu passen zwei Artikel von Anett Müller über Kommunale Leistungsverwaltung und Wirtschaftsförderung sowie von Thomas Nabert über künftige Möglichkeiten, der Öffentlichkeit die Gründerzeit im Sinne eines „Aufbruchs zur Bürgerlichkeit“ zu präsentieren. Thomas Keiderling arbeitet die räumlichen Clusterbildungen in der Buchbranche sowie technische und organisatorische Innovationen heraus.

Im dritten Teil, „Wirtschaft und Unternehmen im 20. Jahrhundert“, informiert Thekla Kluttig über Quellen zur Leipziger Unternehmensgeschichte im Staatsarchiv Leipzig. Die weiteren sieben Beiträge zeigen, wie lokale Wirtschaftsgeschichte immer stärker von übergreifenden politischen Interventionen abhing: Zunächst beleuchtet Steffen Held die Aktivitäten jüdischer Unternehmer in der Rauchwarenindustrie, die 1938 aufgrund von Emigration endeten. Markus Kaufhold berichtet über die Zurückdrängung des kommunalen Einflusses auf die örtliche Messe im Nationalsozialismus

und Thomas Abbe über die „Ausplünderung der Leipziger Juden im ‚Dritten Reich‘“ durch das Auktionshaus Hans Klemm. Dem Autor gelingt es, die sehr zahlreichen Nutznießer der angeordneten oder erpressten Versteigerungen im politischen Apparat und in der Stadtgesellschaft zu benennen. Starke politische Akzente zeigen sich ebenso bei Ramona Bräu über die Rüstungsfirma Hugo Schneider AG und bei Oliver Werner über die ganz schwierige Situation der Leipziger Wirtschaft im System der DDR-Planwirtschaft. Francesca Weil schildert sehr differenziert den Betriebsalltag von Frauen im Leipziger Arzneimittelwerk und analysiert den Rückzug ins Private während der letzten Phase der DDR. Ingrid Sonntag und Carmen Laux bieten ebenfalls sehr gelungen eine Geschichte des Reclam-Verlags „im Spiegel seiner Messestände“ bis zu seinem schmerzhaften Ende.

Schließlich zeigt Mario Gäbler im letzten Kapitel, „Boomstadt Leipzig? Leipzig nach der Wiedervereinigung“, ambivalente Aspekte der an Bedeutung verlierenden, aber noch existierenden „Buchstadt“ auf. Rita Fleischer und René Schumann präsentieren die Fakten einer grundsätzlich positiv eingeschätzten Wirtschaftsentwicklung nach 1990 bis heute, und der aus der Praxis kommende Autor Martin Buhl-Wagner behandelt generelle Trends der internationalen und lokalen Messeentwicklung.

Der materialreiche und professionell redigierte Band mit seinen vielfach auf neuen Quellen basierenden Originalarbeiten lohnt sich nicht nur für alle, die an der Leipziger Stadt-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte interessiert sind, sondern er beleuchtet auch weitere regionale, nationale und internationale Zusammenhänge. Besondere Qualität erhält er durch die inhaltlich weiterführenden Forschungsbeiträge zum 20. Jh.

Saarbrücken

CLEMENS ZIMMERMANN

DAVID J. STARKEY/INGO HEIDBRINK (Hg.): *A History of the North Atlantic Fisheries. Volume 2: From the 1850s to the Early Twenty-First Century* (Deutsche Maritime Studien 19). Hauschild, Bremen 2012, 336 S. (64 Abb., 16 Tab.), 42,00 €.

Fischerei bildet ein eher randständiges Thema in der Wirtschaftsgeschichte, zumindest in Mitteleuropa, wo dieser Wirtschaftszweig nur an wenigen küstennahen Standorten Struktur prägend war und überdies seit den 1970er Jahren stark an Bedeutung verloren hat. Nichtsdestoweniger bildet die Fischerei nicht zuletzt durch ihren meist transnationalen Charakter und den Bezug zu Themenfeldern wie Gemeingütern und – meist nicht-nachhaltiger – Ressourcennutzung einen lohnenden Forschungsgegenstand. Seit 1995 hat die North Atlantic Fisheries History Association (NAFHA) bislang 13 Konferenzen an Standorten rings um den Nordatlantik organisiert, um die wirtschaftlichen, soziokulturellen, politischen, technischen und ökologischen Aspekte der Fischereigeschichte dieser Region zu untersuchen. Neben regelmäßig erschienenen Tagungsbänden („Studia Atlantica“) ist aus der NAFHA eine zweibändige Überblicksdarstellung, „A History of the North Atlantic Fisheries“, hervorgegangen, deren erster Band (Frühgeschichte bis Mitte des 19. Jh.s) 2009 erschienen ist. Nun liegt auch der von David J. Starkey (University of Hull, Großbritannien) und Ingo Heidbrink (Old Dominion University, Norfolk, USA) herausgegebene zweite Band vor, der die Zeit von den 1850ern bis in die Gegenwart abdeckt. Im Unterschied zum ersten, rein regional gegliederten Band, verfolgt der zweite Band, dessen 14 Beiträge von 15 Autoren aus zehn Nationen verfasst wurden, einen zweifachen Ansatz und enthält sowohl thematische als auch regionale Kapitel.

Auf die Einleitung von David J. Starkey folgt als erster thematischer, überregionaler Beitrag Chris Reids Untersuchung der landseitigen Lieferketten für Fisch einschließlich Verarbeitung und Verbrauch. Den technologischen Wandel bei Fang und Verarbeitung auf See stellt Ingo Heidbrink dar und erläutert, weshalb deutsche Unternehmen für den Großteil des 20. Jh.s die Technologieführerschaft besaßen. Die gewerkschaftliche Organisation der Fischer und ihre unfallträchtige Arbeitswelt behandelt der Beitrag von Colin J. Davis, der sich allerdings auf zwei Fallstudien aus Großbri-